HDW2: Gute Online-Unterrichtspraxis

Jutta Pauschenwein (ZML - Innovative Lernszenarien); Uwe Brunner (Institut „Industrial Management“); Kaja Unger (Studiengang „Mobile Software Development“); Gerhild Janser-Munro (Studiengang „Informationsmanagement“); Tanja Psonder (Institut „Architektur & Management“); Stefan Kaltenegger (Institut „Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement“); (alle FH JOANNEUM)

Abstract

Seit 2019 wird die Hochschuldidaktische Weiterbildung (HDW) der FH JOANNEUM um ein optionales Modul zum Thema „Online Teaching“ ergänzt. Nach der Erläuterung des didaktischen Ansatzes und der unterschiedlichen Themenfelder im Training fokussiert der Artikel auf didaktische Good Practice Szenarien, die von den TeilnehmerInnen der „HDW2“ im Sommersemester 2019 eingebracht wurden und bei denen die Nutzung digitaler Werkzeuge eine wesentliche Rolle spielt. Die Beispiele und weitere Inhalte aus der „HDW2“ sind am „Open Educational Resources Blog“ des ZML unter einer Creative Commons Lizenz verfügbar.

Schlüsselwörter: *Hochschuldidaktik, E-Learning, Praxis, kontinuierliche Weiterentwicklung*

1. Einleitung

Das Modul „*HDW2*: *Online Teaching“* wird online und Face-to-Face ausgeführt. Sein E-Learning Konzept beruht einerseits auf den Erfahrungen der Trainerin mit Online-Lernprozessen seit 1986 und andererseits auf nützlichen Theorien zu Reflexion, Kommunikation und Community, wie etwa *„reflection-in-action“* (Schön; 1983, 1987), Aufbau von Online-Gruppen und E-Moderation (Salmon; 2012, 2013) sowie den *Communities of Practice* (Wenger, 1998).

Das optionale Semester *„HDW2: Online Teaching“* im Ausmaß von 6 ECTS baut auf den Inhalten der zweisemestrigen Hochschuldidaktischen Weiterbildung (HDW)[1] auf und ist für AbsolventInnen der HDW offen. *„Für die Gestaltung von hochschulischen Lehr- und Lernprozessen ist daher zentral, zwischen*

[1] https://www.fh-joanneum.at/weiterbildung/hochschuldidaktik/

wissenschaftlichem und praktischem Wissen zu vermitteln" (vgl. Cendon, 2013, S.185). Bei der Verbindung von Theorie und Praxis kann Schöns *„reflection-in-action"* (vgl. ebd., 1987) eine wesentliche Rolle spielen. Online-unterstützte Lehre ermöglicht selbstgesteuerte Lernprozesse der Studierenden (Knowles, 1975), die Lehrenden beobachten die Online-Aktivitäten (*Monitoring*) und können individuell fördern. In der *HDW2* geht es inhaltlich um die Entwicklung theoriegeleiteter Lernszenarien, in denen Präsenzphasen und Online-Phasen professionell und zielführend aufeinander abgestimmt sind, sowie um das Erkennen des Zusammenspiels von Online-Materialien, Feedback und Lernprozessen. Die *HDW2* wurde erstmals im Sommersemester 2019 angeboten und durchgeführt.

Das Modul „*HDW2: Online Teaching"* enthält folgende Blöcke:

Präsenztreffen

Im Semester verteilt, finden an zwei Halbtagen und an einem Ganztag Präsenzworkshops statt. Darüber hinaus werden individuelle Coaching-Termine für die *HDW2*-TeilnehmerInnen angeboten. Alle Präsenzaktivitäten werden mittels moderner Instrumente online dokumentiert, etwa im *WIKI* oder als Videoaufnahme. Die entstandenen Konzepte, Lehr- und Lernmaterialien sowie Protokolle dienen in weiterer Folge der Nachbereitung als auch als Nachschlagewerk im Sinne einer lernenden Organisation. Die Dokumentation des Lerngeschehens ist besonders bei Blended Learning-Angeboten von großer Bedeutung.

Synchrone (zeitgleiche) Online-Meetings

Jeden Monat wird der Kurs im Rahmen einer Videokonferenz mit der Software *Zoom*[2] durch den Besuch von Online-Gästen bereichert. Die behandelten Themen im Sommersemester 2019 waren insbesondere *Web Literacy, Open Educational Resources, Blended Learning* und *Videos in der Lehre*. Die Inputs der Gäste werden aufbereitet und stehen danach als Video-Lernmaterial zur Verfügung.

Im selbst organisierten *Online-Leseclub* gestalten die *HDW2*-TeilnehmerInnen in Gruppen von zwei Personen für ihre KollegInnen eine Diskussion zu einem Thema ihrer Wahl und in einem selbstgewählten Online-Raum. Verwendet wurden *Zoom* und *Skype for Business*.

[2] https://zoom.us

Auseinandersetzung mit der Technik

Im Rahmen der *HDW2* können die TeilnehmerInnen unterschiedliche Online-Werkzeuge (basierend auf *Moodle*, jedoch auch darüber hinaus, wie etwa *Audience Responsive Systems* oder Werkzeuge zur Selbstorganisation) ausprobieren. Das passiert über den Kurs „*HDW2experimentell“*, in dem die TeilnehmerInnen abwechselnd in die Rolle von Lehrenden oder Studierenden schlüpfen. Großer Beliebtheit erfreute sich auch die Face-to-Face-Session der „*Moodle – Tipps & Tricks“*, wie den Feedbacks zu entnehmen war.

13.2. 18:45 - 20:30 Protokoll:	Eva Goldgruber, Institut für Journalismus, FHJ		**Digital vernetzte Lernprozesse: Web Literacy, 21st Century Skills & co.** **Frage**: Was ist Ihre Perspektive auf E-Learning bzw. Digital-age (skills)? Was beschäftigt Sie? Wo stehen Sie gerade? Zum Recording - zum Protokoll
13.3. 19:00-20:30 Protokoll:	Martin Ebner, TU Graz		**Einsatz von Open Educational Resources (OER) an Hochschulen** **Frage:** Haben Sie jemals schon Ihre Unterrichtsmaterialien lizenziert? Zum Recording - zum Protokoll
23.5. 19:00-20:30 Protokoll:	Verena Gerner, Hochschule Ansbach		**Ein Blended-Learning-Konzept aus E-Learning, Präsenz und Telepräsenz** **Frage:** Was können Lehrende leisten, damit Studierende von Online-Seminaren profitieren? Zum Recording - zum Protokoll
13.6. 18:00-19:30 Protokoll:	Christian Freisleben-Teutscher FH St. Pölten		**Videos in der Lehre** **Frage/Aufforderung:** Bitte bringen Sie einen Entwurf für ein eigenes Storyboard zu einem kurzen Lehrvideo mit, das Sie schon immer einmal machen wollten. Wir werden dann dazu weiterarbeiten. Zum Recording - zum Protokoll

Abbildung 1: ein Einblick in die Online-HDW2

Materialien & Didaktikwerkstatt

Eine ausführliche Materialiensammlung, inklusive einer dokumentierten Linkliste, liefert Quellen zur Online-Didaktik. In der Didaktikwerkstatt werden erfolgreiche Online-Konzepte miteinander geteilt, diskutiert und weiterentwickelt. Dieser Ansatz basiert auf der Stufe „*Knowledge Construction“* nach Gilly Salmon’s Modell für Online-Lerngruppen (vgl. ebd., 2012; 2013).

ISBN 978-3-902103-85-7

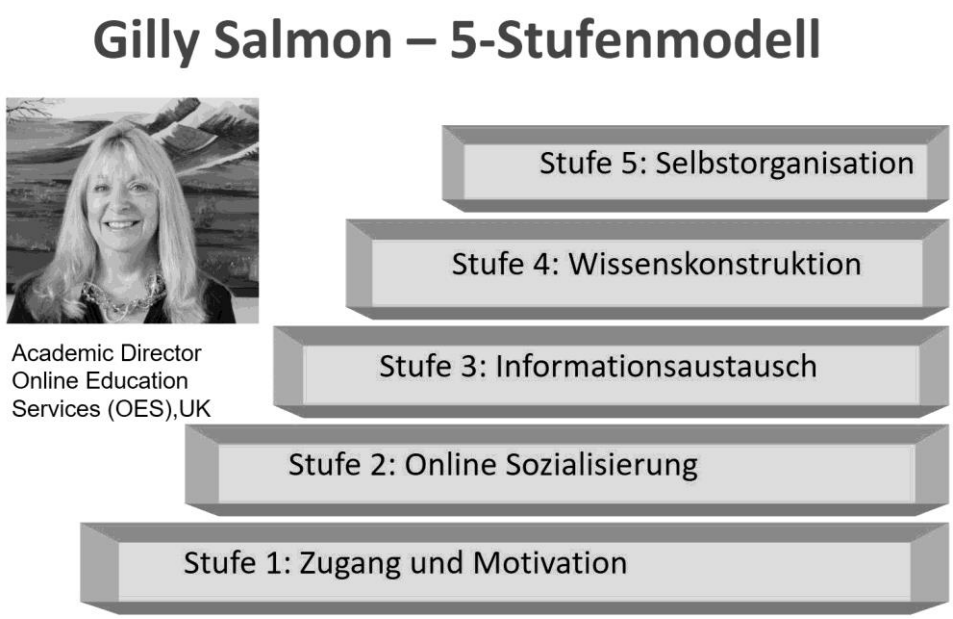

Abbildung 2: 5-Stufenmodell nach Gilly Salmon

Das Weiterbildungsangebot der HDW2 wird laufend an die Interessen und Bedürfnisse der TeilnehmerInnen angepasst. Die kontinuierliche Evaluierung und Reflexion (Schön, 1983) spielen dabei eine wesentliche Rolle, im Sinne eines *„Emergent Learning Prozesses"* (Williams, 2011). Die TeilnehmerInnen bilden eine heterogene, interdisziplinäre Gruppe und setzen sowohl E-Learning mit Studierenden im Vollzeitstudium als auch in berufsbegleitenden und dualen Studiengängen ein.

2. Praxisbeispiele

Im Weiteren sind sechs didaktische Konzepte der TeilnehmerInnen der *HDW2* dargestellt. Detailinformationen inklusive Unterlagen stehen als OER-Materialien zur Verfügung.[3]

Good Practice (1): Bewertetes Diskussionsforum

In der Lehrveranstaltung *„Logistik und Supply Chain Management"* am Studiengang *„Industrial Management/Industriewirtschaft"* (Vollzeit und

[3] https://oer.fh-joanneum.at/zml/hochschuldidaktik/

berufsbegleitend)[4] setzen sich die Studierenden sowohl mit Grundlagen des Fachs, Aufgaben in der Logistik als auch mit Spezialthemen in Logistik, Einkauf/Beschaffung und *„Supply Chain Management"* auseinander. Die Vermittlung des Wissens und der Erwerb der Kompetenzen erfolgen in klassischen Vorlesungen, Fachdiskussionen, Rollenspielen, bei Computerübungen und im *Online Learning*.

Da das Fach aufgrund der starken Marktdynamik und der permanenten technologischen Weiterentwicklung von zahlreichen Innovationen geprägt ist, zielen speziell die Aufgaben des *Online Learnings* auf diesen Aspekt ab. Die E-Learning Plattform *Moodle* wird hierbei einerseits als strukturierter Dokumentenpool genutzt, andererseits als Ort der Online-Diskussion zu News in und um Logistik (Häfele & Maier-Häfele, 2004). Die Studierenden verfolgen im Laufe des Semesters aufmerksam die Fachpresse/Fachmedien im Internet, posten mindestens einen spannenden Beitrag zur Logistik und kommentieren die Beiträge ihrer eigenen KollegInnen.

Der Lehrende Uwe Brunner nimmt zu jedem Beitrag, der von einem/einer Studierenden gepostet wird, Bezug, stellt Fragen oder fügt auch nur einfache Anmerkungen hinzu. Er prüft die inhaltliche Relevanz und gibt direkt im Forum Punkte für die Qualität der zirka 40 bis 50 Beiträge pro Semester. Dafür wird in *Moodle* die Punkteskala bei den Einstellungen für das Diskussionsforum genutzt.

Die Erfahrungen der letzten beiden Jahre zeigen, dass von den Studierenden spannende Themen recherchiert und gepostet werden und auch rege Online-Diskussionen entstehen können. Auf diese Weise wird eine intensive Auseinandersetzung mit dem Fach- und/oder einer speziellen Themenstellung aus dem Fachgebiet erreicht. Wesentlich ist hierbei, die Forumseinstellungen so zu setzen, dass jeder/jede Studierende per E-Mail über einen neuen Beitrag oder Kommentar im Forum informiert wird. Das regt erfahrungsgemäß die Interaktionsrate an.

Good Practice (2): **Selbstbeurteilung der eigenen Video-Präsentation**

Im Bachelorstudiengang *„Informationsmanagement"*[5] bereiten die Studierenden in der Lehrveranstaltung *„Effective Meetings and Presentations"* (Fischer & Ury, 1999) im sechsten Semester *„Elevator Pitches"* vor, auf die sie von ihren KollegInnen *Peer-Feedback* sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Form erhalten. Dieser Schritt bereitet sie auf die persönliche kritische

[4] https://www.fh-joanneum.at/international-industrial-management/master/
[5] https://www.fh-joanneum.at/informationsmanagement/bachelor/

ISBN 978-3-902103-85-7

Auseinandersetzung mit ihrer Abschlusspräsentation in englischer Sprache vor (Reynolds, 2010). Die sechs- bis siebenminütige Abschlusspräsentation wird von einer Studierendengruppe auf Video aufgenommen und den Studierenden auf einem der Gruppe zugänglichen Laufwerk zur Verfügung gestellt. Aus Platzgründen müssen die Studierenden die Videos so rasch wie möglich individuell abspeichern und wieder vom Server löschen. Anhand eines vorgegebenen Rasters inklusive konkreter Fragestellungen analysieren und reflektieren sie ihre eigene Performance und geben die schriftliche Selbstbeurteilung im *Upload Centre* in *Moodle* ab, dabei wird das Werkzeug *„Aufgabe/Assignment"* verwendet. Der Raster ist als OER mit einer CC Lizenz verfügbar und kann von anderen Lehrenden genützt werden[6].

Das Feedback der Studierenden an die Lehrende Gerhild Janser-Munro zeigt, dass die Videoaufnahmen von den Studierenden nicht immer angenehm, jedoch für die Entwicklung der persönlichen Präsentationsfähigkeiten und -fertigkeiten als besonders wertvoll empfunden werden. Des Weiteren hat das studentische Feedback den Einsatz der Videokamera als fixen Bestandteil in dieser Lehrveranstaltung bekräftigt.

Dieses Lernszenario könnte weiterentwickelt werden, indem die Studierenden etwa in Vorbereitung auf einen Vortrag ihre Präsentation selbst auf Video aufnehmen, diese anhand des Rasters evaluieren, Weiterentwicklungspotenzial identifizieren sowie verschriftlichen und diese Reflexion online abgeben. In diesem Szenario könnte auch *Peer-Feedback* eingebaut werden. Damit liegen die Videoproduktion und das Teilen der Videos in der Gruppe in der Verantwortung der Studierenden.

Good Practice (3): Synchrone Online-Lehre

Im Masterstudiengang *„IT-Recht & Management"*[7] läuft ein Großteil der Lehre online ab. In synchroner Online-Lehre, vergleichbar mit Lehreinheiten vor Ort, erarbeiten die Lehrenden mit den Studierenden die theoretische Basis und spannen anhand von Beispielen einen Bogen zur Praxis.

Technisch wird die synchrone Online-Lehre mit *Skype for business* abgewickelt, im *Moodle-Kurs* gibt es eine Verlinkung zu dieser Kommunikations- und Kooperationsplattform. Für die Studierenden werden diese Links als *online classroom* dargestellt und auch so im Stundenplan eingetragen. Die Studierenden bekommen Zugang zum entsprechenden *online classroom 1,*

[6] https://oer.fh-joanneum.at/zml/
[7] https://www.fh-joanneum.at/it-recht-und-management/master/

online classroom 2 etc. und die Lehrende sieht, wer sich eingeloggt hat. Zusätzlich kann mittels Bildübertragung entweder eine vorbereitete Präsentation oder auch der aktuelle Bildschirminhalt präsentiert werden. Die Studierenden können auch in Untergruppen in ihrem eigenen *classroom* eine Fragestellung behandeln. Die Kommunikation läuft über Audio, die Zuschaltung von Videos ist nicht möglich. Diese Einstellung wird für die Studierenden mit möglichen Übertragungsproblemen aufgrund mangelnder Bandbreite vorab erklärt und ist im Weiteren weder von ihnen noch von der Lehrenden gewünscht.

Synchrone Online-Lehre ist herausfordernd, da sie gerne dazu verleitet in einen reinen „Vortragsmodus" überzugehen. Um dies zu vermeiden, hat sich die Lehrende Kaja Unger am Konzept moderner Radiosendungen orientiert, die die Zuhörer einbinden. Sie stellt die persönliche Betroffenheit der Studierenden bei der Themenauswahl in den Vordergrund. In ihrer Lehrveranstaltung *„Arbeitsrecht"* setzen sich die Studierenden mit ihrem eigenen Dienstvertrag auseinander und beantworten Fragen zu den (Vertrags-)Bestandteilen, den Zusatzbestimmungen und den zur Anwendung gelangenden Gesetzen.

Die persönliche Betroffenheit fördert die aktive Diskussion der Studierenden, die von der Lehrenden moderiert wird und in deren Rahmen sie weitergehendes Wissen vermittelt. *„Wichtig ist dabei* – so Kaja Unger – *als Moderatorin darauf zu achten, dass auch die wenig aktiven Studierenden persönlich angesprochen und in die Diskussion eingebunden werden. Um hier, vor allem bei größeren Gruppen, einen Überblick zu behalten, sollte notiert werden, wer im Rahmen der Unterrichtseinheit bereits aktiv mitgearbeitet hat. Darüber hinaus kann durch die Vergabe von Mitarbeitsnoten zusätzlich noch ein Anreiz zur aktiven Mitwirkung gegeben werden."*

Good Practice (4): Lernen in einem Massive Open Online Course (MOOC)

Im Masterstudium *„Architektur"*[8] wurde die Lehrveranstaltung *„Professional Meetings & Communication"* in zwei Teile geteilt – in einen Präsenzteil (1 ECTS) sowie in einen *MOOC-Teil* mit ebenfalls einem ECTS.

*MOOC*s sind Online-Kurse ohne Zugangsvoraussetzung und Teilnahmebeschränkung (Wannemacher et al., 2016). In ihnen werden digitale und traditionelle Lernmaterialien verwendet, wobei der Fokus auf der Kommunikation zwischen den Lernenden liegt, die in Gruppen die Aufgabenstellungen diskutieren und lösen. *MOOC*s eignen sich daher sehr gut für den Einsatz in der skillsbasierten Lehre, die den Schwerpunkt auf die

[8] https://www.fh-joanneum.at/architektur/master/

Kommunikation legt und gleichzeitig ausgewählte Themenbereiche behandelt, die ein breitgefächertes Diskussionspotenzial bieten (Bremer, 2013).

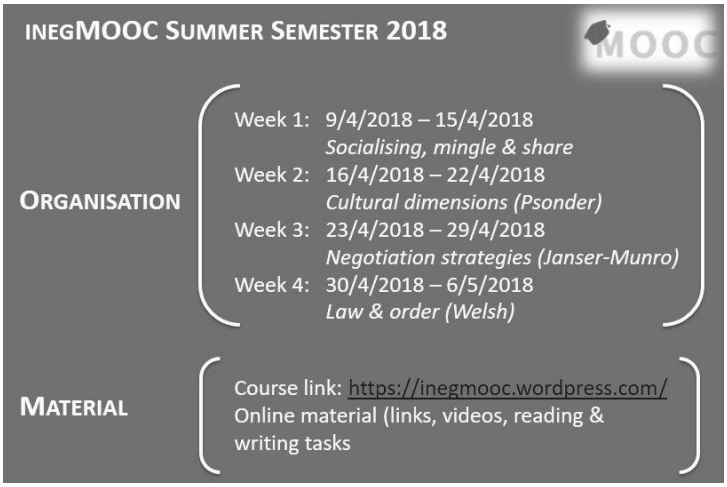

Abbildung 3: Struktur des INEG MOOCs

Der Transfer des Themas *„International Negotiations“* in einen *MOOC* war angedacht, um Studierende mit der Situation zu konfrontieren, dass sie sich, wie in ihrem zukünftigen Berufsalltag, mit ihnen unbekannten Personen zu einem vorgegebenen Inhalt austauschen müssen. *MOOC*s sind somit im Bereich *„Internationale Verhandlungen“* eine gute Option realitätsnahe Szenarien anzubieten, in denen Studierende virtuell erste Kontakte aufnehmen, recherchieren, sich über Themen austauschen und kleine Arbeitsaufträge gemeinsam lösen. Des Weiteren stand auch das Kennenlernen des *MOOC*-Formats im Vordergrund. Der *MOOC* wurde gemeinsam mit zwei KollegInnen und mit Unterstützung des *ZML - Innovative Lernszenarien* entwickelt und ermöglichte gemeinsame Online-Lernprozesse von Studierenden aus drei unterschiedlichen Studiengängen.

Der Schwerpunkt im *MOOC* lag auf den Themen *„Online-Sozialisierung“, „Interkulturalität“* sowie *„Verhandlungstechniken“*. Die Aufgaben bestanden in der Erarbeitung von interkulturellen Modellen anhand von Videos, Audios und Lorem ipsumen und deren Ausprobieren sowie Reflektieren. Das Feedback zeigte, dass die Studierendenkohorte mit dieser Arbeitsform gut umgehen konnte, wenngleich das Thema des individuellen Zeitmanagements natürlich vorhanden war. Die Lehrende Tanja Psonder bemerkte, im Vergleich zu den vorherigen Jahren, ein deutlich höheres Engagement von einigen Studierenden. Auch die Tiefe, mit der sich einige Studierende mit den Materialien auseinandersetzten, war bemerkenswert.

Good Practice (5): Fachbegriffe in Englisch erklären

Im Masterlehrgang *„Management of Energy and Transport“*[9] wird in der integrierten Lehrveranstaltung *„Grid Operation“* ein interdisziplinäres Straßenbahnausbauprojekt in Gruppen bearbeitet. Konkret sind die notwendigen verkehrsplanerischen Aspekte von grundlegenden bautechnischen Überlegungen bis hin zur Fahrplangestaltung abzubilden. Berechnungen für die Adaptierung der bestehenden Energieversorgung runden das interdisziplinäre Projekt ab. Obwohl die Lehrveranstaltung in Englisch abgehalten wird, sind – wie auch bei internationalen Projekten üblich – die zugrundeliegenden Planungsgrundlagen in der (deutschen) Landessprache und werden für *„Prereadings“* zur Verfügung gestellt. Nichtsdestotrotz müssen die Studierenden die Fachbegriffe auch auf Englisch wissen.

Stefan Kaltenegger verwendet die Methode des *„Glückstopfs“* (Macke et al., 2008) in einer Präsenzveranstaltung, bei der die Studierenden verdeckt Kärtchen mit englischen Begriffen der Planungsgrundlagen ziehen, die sie einzeln oder in Gruppen erarbeiten sollen. In nur zehn Minuten müssen sie ihre Begriffe online recherchieren und sich mit ihnen auseinandersetzen, der dabei erzeugte Stress fördert erfahrungsgemäß die Konzentration. Danach werden die Begriffe allen in einer Kurzpräsentation von zwei Minuten auf Englisch präsentiert. Innerhalb einer halben Stunde können so fünf bis acht Begriffe erlernt werden. Die Lehrperson ergänzt und stellt Querverbindungen her. Zur Ergebnissicherung werden die Begriffe in *Moodle*, im *Glossar* oder im *WIKI* hochgeladen. Unter Umständen können diese erklärten Begriffe in Englisch auch für nachfolgende Jahrgänge nützlich sein. Eine weitere Vertiefung kann erreicht werden, wenn die Studierenden Verbindungen zwischen den Begriffen herstellen oder Stories rund um die Begriffe entwickeln.

Good Practice (6): Gruppenaufgaben in Moodle

Im Bachelorstudiengang *„Baumanagement und Ingenieurbau“*[10] durchlaufen die Studierenden in der Lehrveranstaltung *„Projektmanagement“ in der Praxis* einzelne Phasen einer Projektumsetzung. Die theoretischen Grundlagen werden parallel zum Praxiskurs in der Grundlagenvorlesung *„Projektmanagement“* vom selben Lehrenden, Thomas Mathoi, vermittelt.

Die Projektphasen sind umfassend in einem *Moodle-Kurs* abgebildet. Die Anleitung zu den Gruppenaufgaben ist genau und umfassend ausformuliert. Sie

[9] https://www.fh-joanneum.at/energy-and-transport-management/master/
[10] https://www.fh-joanneum.at/bauplanung-und-bauwirtschaft/bachelor/

beinhaltet organisatorische Details (Gruppen, Termine), inhaltliche Aspekte (detaillierte Anleitung, zu verwendende Materialien) und zusätzliche Unterlagen. Die Gruppen arbeiten an unterschiedlichen *Case Studies*. Im Diskussionsforum können die Studierenden Fragen zur aktuellen Aufgabe stellen. Die Studierenden sind in *Moodle* vom Lehrenden in Gruppen eingeteilt. Dies ermöglicht bei den Einstellungen im *Moodle-Werkzeug „Aufgabe"* die Gruppenaufgabe. Das bedeutet, dass ein Student oder eine Studentin das Beispiel für die ganze Gruppe hochladen kann. Der Lehrende sichtet die Ergebnisse, vergibt Punkte und ein inhaltliches Feedback. Die Bewertung ist für alle Gruppenmitglieder sichtbar. Die Note setzt sich aus den sechs Übungsbeispielen zusammen und ist eine Gruppennote.

Organisatorisch läuft dieses Seminar in Präsenz ab. Das bedeutet, dass die Abbildung im Online-Raum den Studierenden zwar selbstgesteuerte Lernprozesse ermöglicht, die Übungen jedoch zu einem festgesetzten Zeitpunkt bearbeitet werden. Die Studierendengruppen verteilen sich auf unterschiedliche Räume und werden vom Lehrenden „besucht". Das didaktische Design wird von den Studierenden gut angenommen, die meisten Gruppen geben gute und sehr gute Ergebnisse ab. Diese Lehrveranstaltung hat sichtbares Weiterentwicklungspotenzial in Richtung *Blended Learning*. Der Kurs ist inhaltlich so gut aufbereitet, dass ohne Veränderung ein Teil der Aufgaben rein online abgewickelt werden könnte. Dies würde die Selbstverantwortung der Studierenden und den Wert des Diskussionsforums stärken, ihnen und dem Lehrenden zeitliche Flexibilität geben sowie die Studierenden auf die Arbeitswelt vorbereiten, in der sie auch in virtuellen Teams arbeiten werden.

3. Fazit und Ausblick

Wie berufsbegleitend Lernende waren die TeilnehmerInnen der *HDW2* herausgefordert, die Lernprozesse in der *HDW2* neben ihrem beruflichen und privaten Alltag unterzubringen. In synchronem und asynchronem Austausch arbeiteten sie an den Themen, die sie aktuell beschäftigten. Gelernt wurde alleine, in unterschiedlichen Teams bei den Gruppenaktivitäten, im Austausch mit der Trainerin bei den *Coaching Sessions* und in den Videokonferenzen mit Online-Gästen.

Die *Good Practice Beispiele* geben einen Einblick, wie die Aktivierung der Studierenden online gelingen kann (in Foren oder einem Online-Meeting), wie Präsenz- und Online-Aktivitäten kombiniert werden können (beim Erklären von

Fachbegriffen), welche Rolle die Videoreflexion spielen kann (Heiden, 2018[11]) bzw. wie selbstverantwortliches Lernen, alleine und gemeinsam, etwa in einem *MOOC* oder mittels Gruppenaufgaben in einer Lernplattform, ablaufen kann.

Die Weiterbildung *HDW2* wird im Sommersemester 2020 wieder angeboten, und es ist zu erwarten, dass sich der Pool an *Good Practices* erweitert. Im Sinne des Qualitätsmanagements wurde im Lauf des ersten Durchgangs der *HDW2* kontinuierlich Feedback von den TeilnehmerInnen eingeholt, dieses bildet die Basis für die Weiterentwicklung des Angebots zum *Online Teaching*.

4. Literaturverzeichnis

Bremer, Claudia (2013). Massive Open Online Courses. Thomas Knaus & Olga Engel (Hrsg.), fraMediale – digitale Medien in Bildungseinrichtungen [Band 3]. München: kopaed, S. 30-48.

Cendon, Eva (2016). Lehrende und ihre Rollen. Theoretische Zugänge. Theorie und Praxis verzahnen Lebenslanges Lernen an Hochschulen Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen, 3, 185-199.

Fischer, Roger & Ury, William (1999) Getting to Yes: Negotiating Agreement Without Giving In, Random House, London 1999.

Häfele, Hartmut & Maier-Häfele, Kornelia (2004). 101 e-learning-Seminarmethoden: Methoden und Strategien für die Online-und blended-learning-Seminarpraxis. ManagerSeminare-Verlag-GmbH

Heiden Marianne (2018). Videoreflexion im künstlerischen Einzelunterricht an Hochschulen. Münster, New York: Waxmann Verlag.

Knowles, Malcolm S. (1975). Self-directed learning: A guide for learners and teachers. New York: Association Press

Macke, Gerd, Hanke, Ulrike, Viehmann-Schweizer, Pauline (2008). Hochschuldidaktik – Lehren, vortragen, prüfen. Mit Methodensammlung „Besser Lehren“. Beltz Verlag, Weinheim und Basel

[11] https://www.socialnet.de/rezensionen/24667.php

Reynolds, Garr (2010) Presentation Zen Design Simple Design Principles and Techniques to enhance your presentations, New Riders Pearson Education, Berkeley CA

Salmon, Gilly (2012). E-moderating: The key to online teaching and learning. Routledge.

Salmon, Gilly (2013). E-tivities: The key to active online learning. Routledge.

Schön, Donald A. (1983). The reflective practitioner: How professionals think in action. Basic Books.

Schön, Donald A. (1987). Educating the reflective practitioner: Toward a new design for teaching and learning in the professions. Jossey-Bass.

Wannemacher, Klaus, Jungermann, Imke, Scholz, Julia, Tercanli, Hacer, & von Villiez, Anna (2016). Digitale Lernszenarien im Hochschulbereich. https://his-he.de/publikationen/detail/publikation/digitale-lernszenarien-im-hochschulbereich/.

Wenger, E. (1998). Communities of practice: Learning, meaning, and identity. Cambridge university press.

Williams, Roy; Karaousu, Regina and Mackness Jenny (2011). Emergent Learning and Learning Ecologies in Web 2.0. The International Review of Research in Open and Distance Learning, 12(3) http://www.irrodl.org/index.php/irrodl/article/view/883.

AutorInnen

Pauschenwein, Jutta, Mag.a Dr.in: Leiterin des ZML - Innovative Lernszenarien der FH JOANNEUM. Sie begleitet E-Learning an der FH JOANNEUM, forscht in nationalen und internationalen Projekten zu digitalen Lernprozessen, entwickelt Workshops und Online-Kurse zu aktuellen Trends und lehrt am Institut „Journalismus und Public Relations“ der FH JOANNEUM. Sie entwickelte das Modul“ HDW2: Online Teaching“.

Brunner, Uwe, Dipl.-Ing. (FH): lehrt und forscht am Institut „Industriewirtschaft/Industrial Management“ der FH JOANNEUM im Schwerpunktthema „Supply Chain Management und Logistik“. Zuvor war er u.a. als Bereichsleiter für Logistik und SCM bei Rigips Austria, einem Mitglied des internationalen Baustoffkonzerns Saint-Gobain, tätig. Er leitet das „Supply Chain Management Competence Center“ am Institut, die ExpertInnenrunde

„Transportlogistik“ des Vereins „Netzwerk Logistik“ und ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher und praxisorientierter Beiträge und Bücher.

Unger, Kaja, FH-Prof. Mag.[a] Dr.[in]: ist Juristin und Lehrende an der FH JOANNEUM und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Verknüpfung der Bereiche „Recht und IT“ sowie der berufsbegleitenden Lehre. Sie ist Autorin zahlreicher Publikationen und Vortragende bei Fachkonferenzen.

Janser-Munro, Gerhild, Mag., MBA: ist seit 2006 als Lehrende in den Bereichen „Englisch als Fachsprache“ sowie „Projektmanagement“ am Institut für „Informationsmanagement“ tätig. Sie ist als Koordinatorin für Internationale Aktivitäten und das MentorInnenprogramm tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind LernerInnenautonomie und -motivation, Online-Lehre in Sprachen sowie Englisch in Wissenschaft und Forschung.

Psonder, Tanja, Mag.[a] Dr.[in]: ist seit 2000 als Lehrende für Englisch an den Instituten „Bauplanung & Bauwirtschaft“, „Architektur & Management“ sowie am „Studienberechtigungslehrgang“ tätig. Sie ist Koordinatorin für Internationales und den Fachbereich Sprachen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Englisch als Fach- und Wissenschaftssprache, Online-Lehre sowie LernerInnenautonomie.

Kaltenegger, Stefan, Dipl.-Ing., MBA: lehrt und forscht am Institut „Energie-, Mobilitäts- und Umweltmanagement“ der FH JOANNEUM und lehrt an der Donau-Universität Krems „Change Mobility“. Als Mobilitätsarchitekt ist er an F&E-Projekten zur Veränderung des Mobilitätsverhaltens mit Schwerpunkt „Elektromobilität“ sowie intermodale Verknüpfung der Verkehrsmittel beteiligt. In der Lehre ist er sehr an der Umsetzung adäquater E-Learning Methoden interessiert.

ISBN 978-3-902103-85-7